



Foto: privat

Wehemutter – eine alte Berufsbezeichnung wieder mit Leben füllen

Die Gebärmutter ist ein Hohlmuskel aus glatter Muskulatur und sie ist unwillkürlich kontraktionsfähig: während der Menstruation, beim Orgasmus, in der Schwangerschaft und natürlich während der Geburt.

„Wehen haben“ wird heute als Form von Besitz ausgedrückt und dies geht mit dem Irrtum einher, ihr Vorhandensein wäre steuerbar oder gar vermeidbar. Die Misserfolge bei den Tokolyse-

geburtseinleitungen und Wehenstimulationen belehren uns täglich eines Besseren. „In den Wehen liegen“, aber auch die englische Aussage „She is in labour“ sind bildhafte Beschreibungen dafür, dass die Frau sich in einem Prozess befindet, der nicht aufzuhalten ist und bei dem jede Intervention zur Störung führen kann. „Die Hebamme hüte sich vorzüglich die Beendigungszeit der Geburt genau anzugeben, weil diese weder von dem Wunsche der Gebärenden noch von dem Willen der Hebammen abhängt, und sie dadurch leicht das Zutrauen verlieren kann“, schreibt A. J. Jungmann 1824 in seinem Werk „Das Technische der Geburtshülfe“.

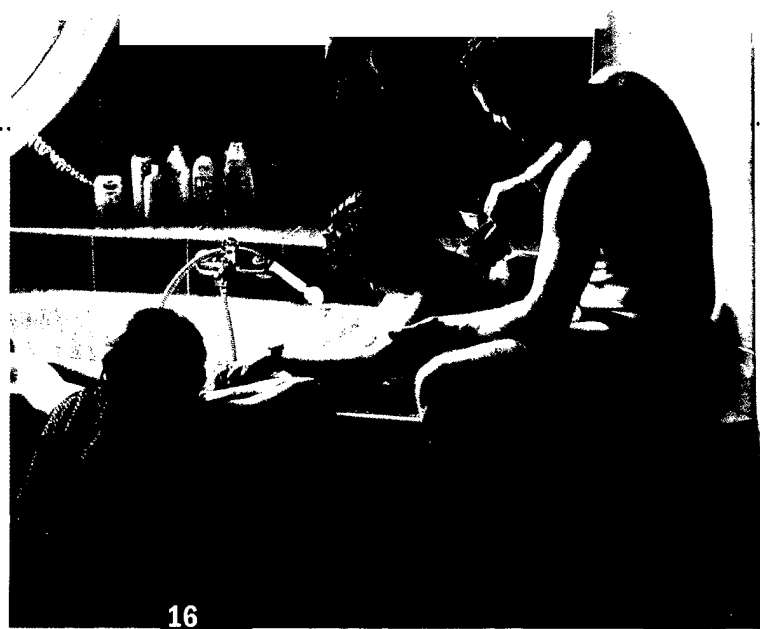
Etymologisch findet sich das Wort Wehe in den germanischen Sprachen (dänisch: ve, norwegisch: ri, isländisch: hridir, schwedisch: värk) im Zusammenhang mit dem Ausdruck des Unbehagens, des Schmerzes, des Klagens und des Ausgesetzseins eines gewaltsamen Geschehens, das sich nicht nur auf den Körper, sondern auch auf die Seele auswirken kann. In den romanischen Sprachen, wie beispielsweise in Spanien mit dem Wort *contracción*, wird der Begriff direkt aus dem Lateinischen *contractio* – Zusammenziehung – übernommen. Im Englischen wird die Formulierung „being in labour“ mit den Mühen des Körpers beschrieben und ist wahrscheinlich aus dem Französischen entlehnt: *Labeur* bedeutet auch mühevollen Arbeit.

Weil die Sprache das Schmerzempfinden steuert, wäre zu erwarten, dass Frauen in den Ländern, in denen das Wort Wehe nicht mit Schmerz assoziiert ist, mutiger und angstfreier in die Geburt gehen könnten. Erstaunlicherweise sind die Zahlen für PDA und Sectiones aber umgekehrt proportional zur Sprachverwendung. Während die nordischen Länder bei der Sectio unter 20 Prozent liegen, wird in den Mittelmeerländern jede zweite Schwangerschaft per Kaiserschnitt beendet.

In der Geburtsmedizin haben sich mit Beginn des 20. Jahrhunderts zeiträumliche Beschreibungen der Wehen etabliert: Schwangerschaftswehen, Vorwehen, Geburtswehen, Nachwehen. Damit wird eine bestimmte Funktion impliziert, die anschließend in normal und unnormale eingeteilt wird. Schwangere fühlen sich von Wehen oft unnötig bedroht. Mehrgebärende befürchten starke Nachwehen. Ungeduldige Frauen möchten den Geburtsbeginn nicht immer abwarten, sondern nehmen die Wehenstimulation selbst in die Hand mit Maßnahmen, die selten evidenzbasiert sind. Diese zeitlichen Zuordnungen sagen allerdings nichts zum jeweiligen Befinden der Frau aus.

Eine Hebamme wurde in früheren Zeiten auch als Wehemutter bezeichnet. Sehr bildhaft stellt sich hier ihre Tätigkeit dar: Sie betreut und begleitet die Frau während der Wehen, sei es in der Schwangerschaft, zur Geburt oder danach.

Peggy Seehafer
Peggy Seehafer



16

Thema: Wehen

Gebärmutterkontraktionen gibt es in jeder Lebensphase, selbst wenn eine Frau nicht schwanger ist. Warum und wie Wehen zur rechten Zeit oder vorzeitig ausgelöst werden, ist noch nicht vollständig erforscht. Schwangerschafts-, Geburts- und Nachwehen richtig einzuordnen hilft unnötige Interventionen zu vermeiden.

kurz & bündig

- 4 Aktuell
- 8 Regionales
- 10 Vereine & Verbände
- 14 Weiterbildung & Studium

Thema

WEHEN

- 16 **Wehen in der Schwangerschaft: Selten bedrohlich**
Mirjam Peters interpretiert Wehenverläufe in der Schwangerschaft
- 22 **Leitlinien zur Interpretation des Wehenverlaufes: Normalität aushalten**
Christiane Schwarz stellt die neueste Forschung vor
- 28 **Geburtsstillstand: Erhöhtes Lactat im Fruchtwasser?**
Eva Wiberg-Itzel über einen neuen Test
- 32 **Hebammenlehrbuch von 1824: Von wahren und falschen Wehen**
Peggy Seehafer hat beim Geburtsmediziner Anton Jungmann nachgelesen
- 34 **Wehen im Fokus der Forschung**
Peggy Seehafer hat die Studienlage gesichtet
- 38 **Von Akupunktur bis Seilspringen**
Doreen Brumme hat Mütter befragt



56

Präpartales Stillgespräch bei diabetischen Schwangeren: Kolostrum früh gewinnen

Indem das Kolostrum bei Diabetikerinnen bereits in der Schwangerschaft gewonnen wird, soll das Risiko minimiert werden, dass das Kind nach der Geburt wegen einer Hypoglykämie behandelt werden muss. Eine frühzeitige Stillberatung hat sich am St. Joseph Krankenhaus in Berlin bewährt.



62

Der späte Schwangerschaftsabbruch: Rütteln an allen Lebenssäulen

Wie kann das Team einer Level I-Klinik Frauen oder Paare bei Spätabbrüchen gut begleiten? Die Frauenklinik Nürnberg hat dazu ein umfassendes Konzept erarbeitet, damit Frauen und ihre Familien diesen schweren Entscheidungsweg gehen und die Trauer verarbeiten können.



72

Gesundheitliche Belastungen bei Geflüchteten: Hepatitis, Malaria, Würmer und Pestizide

Menschen, die nach längerer Flucht nach Deutschland kommen, haben sich oftmals lange in schadstoffbelasteten Regionen aufgehalten. Das Erkrankungsrisiko ist allein dadurch erhöht. Hebammen sollten Infektionen oder gesundheitliche Belastungen frühzeitig (er-)kennen.

42 Wahrnehmung von Schmerzen: Die Macht der Worte

Thomas Weiss über die Rolle der Sprache

48 Ethische Betrachtung des Geburtsschmerzes: Nicht Schmerz, sondern Arbeit

Christina Schües legt ihre philosophischen Gedanken dar

52 Nachwehen: Hände, Worte, Kräuter und Fürsorge

Judith Lorenz über die Behandlung schmerzhafter Wehen nach der Geburt

66 Stufen eines Abschieds

Tanja Kloha erzählt

70 Interview mit Tanja Kloha: Ein Tabu in die Gesellschaft tragen

Angelica Ensel hat Tanja Kloha gefragt

72 Gesundheitliche Belastungen bei Geflüchteten: Hepatitis, Malaria, Würmer und Pestizide

Helmut Jäger über mögliche Erkrankungen bei Geflüchteten

Weiterbildung & Kongresse

88 3. Hebammenfachtagung in Bensberg: Philosophie trifft Handwerk

Katja Baumgarten berichtet von der Tagung zum Thema Schmerz

91 Geburtshilfe im Dialog: Tun oder lassen?

Margarete Sommer über die Mannheimer Tagung

94 Jahrestagung des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin: Gemeinsam informiert entscheiden

Tara Franke war auf der Netzwerktagung zur evidenzbasierten Medizin

Schwangerschaft

56 Präpartales Stillgespräch bei diabetischen Schwangeren: Kolostrum früh gewinnen

Bettina Kraus, Ute Schäfer-Graf und Michael Abou-Dakn über die Prävention einer kindlichen Hypoglykämie

Organisation & Qualität

78 QM in der Freiberuflichkeit | Teil 21: Wissen erhalten und vertiefen

Monika Selow über die Fortbildungspflicht

Politik & Gesellschaft

81 Das Reichshebammengesetz von 1938: Verschleppte Anpassung

Marion Schumann kritisiert die zögerliche rechtliche Anpassung

Service

98 Tagungen & Kongresse

100 Fortbildungskalender

101 Kleinanzeigen

Verschiedenes

117 Bücher

118 LeserInnenbriefe

120 Vorschau

120 Impressum

Beruf & Praxis

62 Der späte Schwangerschaftsabbruch: Rütteln an allen Lebenssäulen

Christine Maek über das Konzept der Frauenklinik Nürnberg